



Gefördert durch:



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



Auswärtiges Amt

## Doktorandenkonferenz im Rahmen der 3. Ostasiatischen Zentrenkonferenz 2018

---

### *Herausforderungen der neuen Welt Imaginationen der neuen Generation: 1968-2018*

---

Zentrum für Deutschland- und Europastudien (ZeDES)  
an der Chung-Ang-Universität, Seoul, Korea

### **Ausschreibung**

Das ZeDES hat vor, im Oktober 2018 eine Doktorandenkonferenz im Rahmen der dritten Ostasiatischen Zentrenkonferenz mit dem Dachthema „Herausforderungen der neuen Welt, Imaginationen der neuen Generation: 1968-2018“ zu veranstalten. Die erste Ostasiatische Zentrenkonferenz fand im Jahr 2015 an der Pekinger Universität statt und die zweite im Jahr 2017 an der Universität Tokio. Die erste Ostasiatische Zentrenkonferenz wurde im Jahr 2014 auf Initiative des Zentrums für Deutschland- und Europastudien (ZeDES) an der Chung-Ang-

Universität einberufen. Dort einigten sich die drei ostasiatischen Zentren darauf, abwechselnd jeweils in Peking, Tokio und Seoul eine Ostasiatische Zentrenkonferenz zu veranstalten. Im Unterschied zu den vorherigen Konferenzen in China und Japan richtet sich die dritte Ostasiatische Zentrenkonferenz an die Doktoranden und Masterstudierenden sowohl aus den drei ostasiatischen DAAD-Zentren als auch aus den anderen DAAD-Zentren weltweit. Das Ziel dieser interdisziplinären Konferenz besteht vor allem darin, neben dem akademischen Austausch die internationale Vernetzung der Zentren für Deutschland- und Europastudien zu stärken.

- **Zeit und Dauer:** 4-5 Tage vom 04. bis 07. evtl. 08. Oktober 2018
- **Ort:** Chung-Ang-Universität, Seoul, Korea
- **Konferenzsprache:** Deutsch
- **Teilnehmerzahl:** ca. 20 Doktoranden und Masterstudierende aus den DAAD-Zentren
- **Bewerbungsfrist:** 30. März 2018

## Konzeption

Im Jahr 2018 jährt sich zum 50. Mal die 68er-Bewegung, die in vielerlei Hinsicht einen Wendepunkt in den westlichen Industrieländern markiert hat. Diese von der jüngeren Generation der betroffenen Länder initiierte Bewegung stellte die damaligen Gesellschaften, die wohlhabender als je zuvor waren und sich daher aus der Sicht der älteren Generationen als problemfrei darstellten, von Grund auf infrage und führte den älteren Generationen die übersehenen Probleme vor Auge: Ubiquitäres Vorherrschen einer überkommenen irrationalen Autorität, eine von strengen Hierarchien geprägte Gesellschaftsordnung, ein hoher Grad an Konformismus gegenüber den bestehenden Institutionen, eine in entleerten Traditionen erstarrte Universität, Alltäglichkeit von Gewalt und Krieg, das asymmetrische Geschlechterverhältnis und eine unterdrückte Sexualität, veraltete ideologische Orientierungen, die Überbürokratisiertheit von Parteien und Gewerkschaften, ethnische bzw. religiöse Diskriminierung, Repression und Entfremdung des Individuums durch die kapitalistische Wirtschaftsweise u. a. m. waren Punkte, an denen sich die heftige Kritik der jüngeren Generation entzündete. Letztendlich konnte sich zwar die 68er-Bewegung politisch nicht erfolgreich durchsetzen, spurlos im Sande verlaufen ist sie deswegen allerdings

keinesfalls. Konfrontiert mit dem heftigen Aufruhr der jungen Generation begannen die westlichen Industrieländer ihre Widersprüche wahrzunehmen und erzielten schließlich erhebliche Fortschritte im Ringen um die Erneuerung. Ohne die 68er-Bewegung wären das Ausmaß von Freiheit, Gleichheit, Pluralismus, Offenheit, das hohe Bewusstsein von Frieden, Menschenrechten, Gender und Sexualität, Demokratie und ökologischer Nachhaltigkeit, welche heutzutage die Öffentlichkeit in allen westlichen Industrienationen prägen, kaum denkbar gewesen.

In den letzten fünf Jahrzehnten, die seit Beginn der 68er Bewegung verstrichen sind, hat sich die Welt tiefgreifend verändert und steht heute erneut vor gewaltigen Herausforderungen. Der seitdem erfolgte grundlegende Wandel der Wirtschaftsweise, der insbesondere von einer radikalisierten Anwendung des Marktprinzips geprägt ist und mit einer Zunahme der prekären Arbeitsverhältnisse und dem Abbau des Sozialstaates einherging, hatte vor allem einen sprunghaften Anstieg der Ungleichheit zur Folge. Durch diese ebenso wie durch die Verbreitung des Populismus sieht sich die Demokratie als politische Form gefährdet. Die Zahl der formalen Demokratien auf der Welt ist zwar höher als je zuvor, doch in vielen von ihnen wachsen Macht und Einfluss einer zahlenmäßig verschwindend kleinen Wirtschaftselite und ihrer demagogischen Helfer. Auch angesichts der massiven Migration steht die Demokratie auf dem Prüfstand. In ihrer bisherigen Geschichte war die Menschheit noch nie in einem solchen Ausmaß von Mobilität betroffen, durch die sich entweder die Umgebung des Einzelnen wandelt oder der Einzelne in eine andere Umgebung wechselt, so dass sowohl Grad und als auch Häufigkeit der Wandlungsprozesse, von denen Einzelne ebenso wie ganze Gesellschaften betroffen sind, ein nie erlebtes Maß erreicht, das wachsende Konflikte mit fremden Menschen und Kulturen erzeugt. Dies alles wirft Fragen auf wie die nach der Konstitution von politischer Bürgerschaft, oder die nach der Integration von Migranten und ethnischen bzw. religiösen Minderheiten, für die daher neue Lösungen dringend gesucht werden. Das Problem eines friedlichen und geordneten Zusammenlebens fremder Menschen bzw. Kulturen hängt schließlich auch mit der Frage von Gewalt und Frieden zusammen. Trotz oder gerade wegen des ungeheuren Fortschritts, den die Welt erlebt hat, prägen immer noch verheerende Kriege und mit brutaler Gewalt ausgetragene Konflikte die Existenz einer Vielzahl von Menschen. Insbesondere der Terrorismus bildet die größte Bedrohung des Friedens und einen entscheidenden Grund für die Verbreitung blinden Hasses. Und trotz der nicht geringen Fortschritte, die im Gefolge der 68er-Bewegung als sexueller

Revolution für das Verhältnis der Geschlechter erzielt wurden, kann kaum behauptet werden, dass eine befriedigende Geschlechtergleichstellung erreicht worden sei. Ganz im Gegenteil bestimmen Debatten um Gender und Sexualität nach wie vor den öffentlichen Diskurs, indem gegenwärtig z. B. die Forderung nach angemessener Anerkennung, Berücksichtigung und Gleichstellung der tatsächlichen Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Minderheiten ebenso thematisiert wird wie die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebens- und Familienformen. Erkenntnisfortschritte stehen hier genauso auf der Tagesordnung wie die entsprechenden notwendigen rechtlichen Änderungen.

Von diesen Herausforderungen sind heute auch viele ostasiatische Staaten betroffen. Auf wirtschaftlichem Gebiet sind Ihnen erstaunlich rasche Fortschritte gelungen, allerdings bis zu einem gewissen Grad um den Preis ökonomischer Exklusion und politischer Unterdrückung eines großen Bevölkerungsteils. Ob die betreffenden Staaten die daraus folgenden Probleme der sozioökonomischen Ungleichheit und eines autoritären politischen Stils in ausreichendem Maße überwinden können, ist noch sehr fraglich. Mit der wachsenden Globalisierung wird Ostasien zudem vor die Frage gestellt, wie es mit der zunehmenden Konfrontation mit fremden Menschen und Kulturen umgehen soll und kann. Dies gilt besonders für Korea, das die meiste Zeit seiner Geschichte von der westlichen Welt nahezu vollständig isoliert war und daher geprägt ist durch eine vergleichsweise hohe ethnische und kulturelle Homogenität. Der Wandel der Geschlechterrollen und die Ausdifferenzierung vielfältiger sexueller Orientierungen und Geschlechteridentitäten geraten in Konflikt mit dem im weiten Raum Ostasiens tradierten Geschlechterverständnis, das noch immer eine hierarchisierte und geschlossene Ordnung der Geschlechterverhältnisse vorsieht. Auch ist die Friedensfrage zweifelsohne ein zentrales Schlüsselproblem besonders für Korea, aber auch für Ostasien insgesamt, wo eine unmittelbare Kriegsgefahr immer noch drohend im Raum steht. Hilfreich zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit in dieser Region wäre in jedem Fall eine Verstärkung der Kooperation und des Austauschs, wie sie in Europa nach dem Ende des zweiten Weltkriegs erreicht wurde.

Um die oben genannten Herausforderungen zu bewältigen, bedarf es wie Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts erneut der Imaginationen einer neuen Generation. Vor fünfzig Jahren hinterfragte die junge Generation die Basis und die Funktionsweisen der bestehenden Welt kritisch und träumte von einer besseren Welt. Ihre Forderungen erschienen damals als bei Weitem zu idealistisch. Dennoch wurde in diesen Imaginationen schließlich die heutige Welt

geboren. Und im Nachhinein erscheint stattdessen nun die vorangegangene Welt als absurd. Für die heutige Zeit gilt nun Ähnliches: Was uns angesichts der aktuellen Herausforderungen über diese hinaus in eine bessere Welt zu bringen vermag, sind Imaginationen – Imaginationen wie sie vor allem und vielleicht sogar ausschließlich den jüngeren Generationen möglich sind.

Aus diesem Grund hat das ZeDES als Dachthemen der Doktorandenkonferenz im Rahmen der 3. Ostasiatischen Zentrenkonferenz 2018 die Themen „Herausforderungen der neuen Welt“ und „Imaginationen der neuen Generation“ ausgewählt und möchte gut qualifizierte Doktoranden und Masterstudierende aus verschiedenen Regionen und Fachdisziplinen einladen und ihrer Gesellschaftsdiagnose Gehör verschaffen. So soll die Konferenz, auf der alte und neue Sichtweisen aufeinander treffen, uns eine Gelegenheit geben, die heutige Welt besser zu verstehen. Dazu gehört es auch zu erkennen, mit welchen aktuellen Herausforderungen jedes Land konfrontiert ist und zu beschreiben, wie es darauf reagiert. Ein besseres Verständnis einzelner Phänomene und der diesbezüglichen Verhältnisse in den jeweils einzelnen Ländern kann dann einen Weg zu besserer Kooperation ebnen.

Mögliche Themen für Bewerbungen bilden somit u. a. die folgenden Subthemen zum Dachthema der Konferenz:

- 68er-Bewegung und ihre Wirkung
- Generationswandel und sozialer Wandel
- Regionale Kooperation in Europa und Ostasien
- Soziale Ungleichheiten
- Neue Herausforderungen und die Zukunft der Demokratie
- Migration, Flüchtlinge und ethnische Fragen
- Gewalt und Frieden im 21. Jahrhundert
- Gender und Sexualität

Auch wenn Beiträge zu diesen Themen im Sinne der Themenstellung der Konferenz besonders erwünscht sind, können die Doktoranden jedoch auch, über ihr Dissertationsthema referieren, wenn kaum Berührungspunkte zu den genannten Subthemen bestehen. Die Konferenz ist besonders auch offen für diejenigen, die sich unabhängig vom Kontext der 68er Bewegung mit den genannten Subthemen beschäftigen.

## Ablauf

### ■ Zeit und Dauer: 4-5 Tage im Oktober 2018

Die Doktorandenkonferenz setzt sich aus drei Teilen zusammen. Im ersten Teil (1. Tag) werden Grußworte, ein Eröffnungsvortrag und ein Empfang geplant. Im zweiten Teil (2. & 3. Tag) werden Vorträge und Referate der Teilnehmer in sechs Sitzungen gehalten. Der letzte, dritte Teil (4. & 5. Tag) besteht aus einem Kulturprogramm, in dessen Anschluss die Teilnehmenden abreisen.

Tag	Teil	Tätigkeiten
1	I	Anreise, Empfang, Grußworte, Eröffnungsvortrag
2	II	Vorträge, Referate
3		
4	III	Kulturprogramme, Abreise
5		Abreise

### ■ Aufbau der Sitzungen

Die Konferenz enthält insgesamt 6 Sitzungen. Jede Sitzung dauert zwei Stunden und besteht in der Regel aus einem Vortrag eines Gastvortragenden und drei Referaten von Doktoranden und Masterstudierenden. Sie beginnt mit dem Vortrag, für den ein halbe Stunde (inklusive Diskussion) angesetzt wird. Im Anschluss daran folgen die drei Referate, die jeweils 20 Minuten dauern. Für die letzte halbe Stunde jeder Sitzung ist eine Gesamtdiskussion der Referate vorgesehen.

## Bewerbung und Auswahl

Die Doktorandenkonferenz richtet sich an Doktoranden und Masterstudierende aus allen DAAD-Zentren. Bitte schicken Sie die Bewerbungsunterlagen in PDF-Form und in deutscher Sprache bis zum 30. März 2018 per Email an [sociokim@cau.ac.kr](mailto:sociokim@cau.ac.kr) (Betreff: Bewerbung bei der Doktorandenkonferenz 2018).

Die Auswahl der Teilnehmer wird auf Basis der schriftlichen Bewerbungen voraussichtlich bis zum Ende April von der Auswahlkommission getroffen. Die Ergebnisse werden den Bewerbern und den Zentren mitgeteilt, von denen aus sie sich bewerben.

- **Bewerbungsfrist:** 30. März 2018
- **Bewerbungsunterlagen:**
  - 1) CV, Motivationsschreiben und Projektskizze (1 A4 Seite)
  - 2) Formloses, kurzes Empfehlungsschreiben eines DAAD-Zentrums
- **E-Mail-Adresse zur Bewerbung:** [sociokim@cau.ac.kr](mailto:sociokim@cau.ac.kr)
- **Auswahl und Mitteilung:** voraussichtlich Ende April 2018

## Kosten

Die Doktorandenkonferenz wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Die Aufenthalts- und Programmkosten werden aus diesen Mitteln übernommen. Eine Teilnahmegebühr fällt nicht an. Reisekosten werden bei erfolgter Konferenzteilnahme in Anlehnung an das Bundesreisekostengesetz (BRKG) erstattet.

## Ansprechpartner

Dr. Juho Kim

Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Deutschland- und Europastudien

Chung-Ang-Universität

Geb. 303, R. 307, Heukseok-ro 84, Dongjak-gu

06974 Seoul, Südkorea

Telefon: +82 (0) 2 881 7351

E-Mail: [sociokim@cau.ac.kr](mailto:sociokim@cau.ac.kr)